

Gerhart Hauptmann (1862-1946)

## Die alte Nacht

Die alte Nacht drückt stumm und schwer.  
Ich will nicht klagen.  
Denn wollt' ich klagen noch so sehr,  
es wird nicht tagen.

5

Schwarz hängt der Birke Trauerflor  
auf mich herunter.  
Der Nachtwind klagt; es wird im Rohr  
ein Fröschlein munter.

10

Das ist die Liebe: Aus dem Laub  
der Birke sinken  
kühlfeuchte Tränen, die im Staub  
verloren blinken.

15

Das ist das Wissen: Glühwurm schwimmt  
im eignen Glanze,  
und was sein Lichtlein ihm beglimmt,  
ihm ist's das Ganze.

20

O Menschengeist, Glühwürmelein,  
die Welt erhellen,  
du kannst es nicht, nur wunderklein  
verlorne Stellen.

25

Das ist die Hoffnung: die im Moor,  
ein Irrwisch, hüpfet,  
bald in den Grund, bald draus hervor  
von neuem schlüpfet.

30

Sie tanzt und gaukelt ruhlos schier;  
drum will es scheinen,  
und leider, leider scheint es mir,  
sie lohne keinen.

35

Lichtbringer drei, wie sprüht ihr doch  
so matte Funken.  
Ach, eh ihr sterbet, seid ihr noch  
in Nacht versunken.

40

Denn euer Leben ist allein  
ein kurzes Blinken:  
ein Ringen in der Todespein  
vor dem Ertrinken.  
(164 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hauptmag/buntbuch/chap028.html>